



NIE WIEDER – „WIR WERDEN NICHT VERGESSEN“ 80 JAHRE DEPORTATION VON STUTTGART NACH AUSCHWITZ

|| 15. März 2023 Stuttgart

IMPULS

|| Bischof Dr. Gebhard Fürst

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

„Man kann das Grauen nicht mit Gott begreifen, aber man kann es auch nicht ohne Gott begreifen“, sagt der Schriftsteller Elie Wiesel, der die Gräueltaten im Konzentrationslager Auschwitz selbst erleben musste.

Wir sind heute in dieser Stunde zusammengekommen, um in ökumenischer Geschwisterlichkeit an die Menschen zu erinnern, die ab März 1943 auf Befehl Heinrich Himmlers vom Stuttgarter Nordbahnhof in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert wurden. Mit schmerzlich geöffneten Augen (Metz) schauen wir auf die 261 Sinti und Roma, an die 139 Kinder und Jugendlichen unter ihnen, für die dort ein grausamer Leidensweg begann. Für fast alle stand am Ende der gewaltsame Tod. Die Zahlen werden noch gewaltiger, wenn wir den Horizont weiten: Aus dem heutigen Baden-Württemberg waren es insgesamt fast 500 Sinti und Roma - 500 von 500.000 Sinti und Roma - die in Auschwitz-Birkenau getötet wurden. Ihnen gedenken wir heute am 80. Jahrestag des 15. März 1943, dem Tag, an dem die Deportationen am Stuttgarter Nordbahnhof ihren Anfang nahmen.

So begrüße ich die Landesbischöfin der Badischen Landeskirche, Heike Springbart, die heute mit mir gemeinsam diesem Gottesdienst vorsteht, ebenso wie den Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für die Seelsorge für Roma und Sinti, Weihbischof Matthias Heinrich, aus dem Erzbistum Berlin, Frau Pfarrerin Silke Stürmer und Herrn Dr. Stephan Janker, Beauftragte der Kirchen für Sinti und Roma in Württemberg.

Willkommen heiße ich auch alle Mitglieder der Kirchenleitungen, sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Landesregierung und des Landtags. Ein besonderes Willkommen gilt den Mitgliedern des Verbandes und des Landesverbandes deutscher Sinti und Roma und deren Vorstandsmitglieder.



